

A brother in love!

five years later... (Kommis sehr erwünscht!)

Von chidori_chan

Kapitel 5: Angestellt bei Kaiba!

„So Mister Kaiba, meine Nichte sollte jeden Moment kommen, so wie sie es wünschen“, meint Natsuki und wirft ihm einige Unterlagen auf den Tisch.

„Wenn Mokuba kommt, dann soll er draussen warten“, nun horcht Natsuki auf.

„Mokuba, war der junge Mann, der meine Nichte getragen hat“, zieht sie alle Schlüsse zusammen.

„Junger Mann? Er ist noch grün hinter den Ohren... mit 18 Jahren, will noch frei sein und das Leben geniessen...“, zitiert er seinen Bruder.

„Da hat er aber auch Recht“, meint Natsuki dazu.

„Tss... mit 18 sass ich schon auf diesem Sessel“, gibt Kaiba mal wieder an.

„Tja, nicht jeder ist so intelligent wie sie. Aber was höre ich da? 18 Jahre? Dann passt er ja perfekt zu meiner Nichte!“, kommt in ihr wieder die Verkupplerin auf. Kaiba funkelt sie böse an. Vor zwei Tagen hat sie noch geschwärmt, dass er zu ihrer Nichte die beste Ergänzung wäre.

„Natürlich nach ihnen Mr. Kaiba“, verbessert sie sich mit einem Grinsen im Gesicht.

Ein Piepsen kommt dem Kommentar von Kaiba zuvor. Er drückt auf die Gegensprechanlage.

„Was ist?“, fragt Kaiba genervt.

„Ihr Bruder Mokuba ist angekommen und für Miss Shiou, Rina Nakamura“, kündigt die Empfangsdame an.

„Sagen sie Nakamura, dass sie herkommen soll“, befiehlt Kaiba kalt wie immer und nimmt den Finger von dem Knopf.

„Ich werde mal gehen“, beschliesst Natsuki, eine gute Entscheidung, denn ihr Chef hätte sie nur aus dem Büro geschmissen.

Ich seufze, er nimmt mir die Sache von gestern immer noch böse... mein Gott, war doch nicht mit Absicht... obwohl Leid tut es mir auch nicht. Er hat bestimmt genügend Anzüge... der ist doch Stinkreich und kann sich doch alle zehn Minuten einen neuen Kauf, für den Rest seines Lebens und er hätte immer noch genug Kohle um ein ganzes Land durch zu bringen.

„Was? Ich soll warten?“, kann es Mokuba nicht glauben. Die Empfangsdame nickt zur Bestätigung.

„Er wollte Miss Nakamura zuerst sehen“, erklärt die Dame.

„Und wohin?“, frage ich. Ich kenne mich hier nicht aus, viel zu gross und übertrieben.

„Mit dem Lift in den obersten Stock. Die erste Tür, die sie sehen ist das Büro des Chefs, sie können es gar nicht verfehlen“, ich muss mich über die Musterung der Dame hinter dem Empfang wohl nicht beschweren oder? Die nervt mich schon jetzt... Wie flüchtend gehe ich zum Lift, denn dieser durchdringende Blick dieser Frau ist echt unheimlich...

Ping

Der Lift öffnet sich und ich trete hinaus. Die Frau an der Rezeption hatte Recht, daran vorbeigelaufen, ohne es zu bemerken, wäre kaum möglich gewesen, denn es ist die einzige Tür und zweitens steht riesig gross geschrieben: PRÄSIDENT DER KAIBA CORPORATION: (und dann noch grösser) SETO KAIBA.

Sogar ein extrem Kurzsichtiger hätte diese Worte lesen können. Ich atme tief durch, denn ich begeben mich wortwörtlich in die Höhle des Löwen. Aber ich frage mich, was er vor hat? Schliesslich passiert es nicht alle Tage, dass ich vor einem Chef vorgeladen werde... zum Glück ist der nicht mein Chef, ansonsten würde ich mir sofort die Kugel geben. Ich klopfe an... mein Herz schlägt mir bis zum Hals, so ein mulmiges Gefühl macht sich in mir breit.

„Wer ist da?!“, nicht einmal freundlich zu seinen Gästen... der sollte sich schämen... aber was denke ich da? Ich bin in einer miserablen Lage! Also langsam öffne ich die Tür einen Spalt auf und stecke meinen Kopf hindurch.

„Rina Nakamura“, nicht einmal einen Blick wirft er auf mich. Naja, ich bete dass er das nie tun wird, in gewisser Weise.

„Setz dich“, bellt er mir zu. Mann sollte ihn in eine Anstandsschule schicken und ihm benehmen beibringen und vor allem sollte er endlich mal freundlich sein. Wobei sich dieses Wort bestimmt nicht in seinem Vokabular befindet. Etwas schüchtern setze ich mich also hin... mal sehen was er so parat hat. Er steht von seinem Thron auf und geht um den Tisch herum. Bis er mir gegenüber steht. Er weiss seine Grösse richtig einzusetzen um jemanden eine gewisse Respekt ein zu trichtern. Denn ich fühle mich momentan ziemlich klein, wenn ich so aufblicke.

„Hier“, er hält mir einen Anzug hin mit einem schönen Gelben Fleck darauf. Ein Lächeln verkneife ich mir lieber. Mir ist sehr wohl bekannt, woher dieser fantastische Fleck stammt, aus meinem Abendessen. Aber dieser Anzug ist ein Symbol, dafür, dass ich auf ihn Pfeife. Eine innerliche Genugtuung qualmt in mir auf.

„Was soll ich damit?“, fahre ich ihn an.

„Du solltest dich genau an die Worte an gestern Abend erinnern“, versucht er mich auf den richtigen Weg zu bringen, aber ich verstehe nur Bahnhof. Ihm ist schon klar, dass ich keinen IQ von 3000 habe?

„Was bin ich? Gedankenleser oder was?“, rege ich mich auf. Eigentlich sollte ich ganz ruhig bleiben. Für diesen Fleck bin ich schliesslich verantwortlich.

„Du bezahlst mir den Anzug“, stimmt... so etwas in dieser Richtung hat er angedeutet.

„Als ob du nicht tausende von solchen bescheuerten Anzügen im Schrank stehen hast“, ich sollte besser meine Zunge im Zaun halten, aber das geht irgendwie nicht.

„Aber keinen höchstpersönlich geschneiderten Anzug von Giorgio Armani“, oha... der ist unbezahlbar...

„Und wie soll ich den zurückbezahlen? Glaubst du ich hab das Geld einfach so parat?“, wenn Geld auf den Bäumen wachsen würde, hätte er das Geld in drei Minuten, aber da es nicht so ist...

„Du arbeitest für mich“, nun bin ich wirklich platt.

„Als was? Ich bin Schülerin, was soll ich machen? Klos putzen?“, igitt! Ich hätte das

nicht vorschlagen sollen, am Schluss darf ich wirklich Toiletten reinigen.

„So eine schwierige Aufgabe überlasse ich dir nicht, ansonsten bekommen wir noch hygienische Probleme“, ich blase mich auf. Na also putzen kann ich auch. Aber besser so...

„Und was willst du was ich mache?“, frage ich ihn. Er hält mir ein Blatt vor die Nase. Verärgert nehme ich es in die Hand und lese es durch. Meine Augen weiten sich. Ein Arbeitsvertrag.

„Ich soll deine Sekretärin werden?“, lese ich ungläubig vor.

„Persönliche Sekretärin, du wirst keine Buchhaltung führen, du hast nur einen Überblick über meine Termine und wirst mich ab und zu an Bankette, Geschäftsessen begleiten“, Moment, dass macht eine persönliche Sekretärin?

„Was bin ich dein Schosshund?“, so kommt es mir vor. Da stinkt doch etwas gewaltig.

„Nein meine persönliche Sekretärin, darin steht auch wann du arbeitest“, ich werfe meinen Blick wieder auf das Blatt Papier. Nach der Schule am Abend für einige Stunden und am Wochenende...

„Ausserdem wenn du nicht unterschreibst, werde ich deine Tante entlassen, es gibt genügend Sekretärinnen, die ich einstellen kann.“

„Du kannst mich sonntags einteilen. Samstags bin ich beschäftigt“, entgegne ich. Und streiche mit einem Kugelschreiber den Samstag durch. Er hat mich in der Hand, ich will nicht dass meine Tante ihren Job wegen mir verliert.

„Für wie lange werde ich das machen?“, erkläre ich mich einverstanden. Na ja, es war ja auch meine Schuld.

„Fürs erste drei Monate, dann werden wir weiter sehen“, gut, für drei Monate und somit unterschreibe ich den Vertrag.

„Rina? Seid ihr schon fertig?“, ist Natsuki überrascht. Ihre Nichte sobald wieder zu sehen.

„Du wusstest, dass Kaiba mit mir reden wollte“, ich setze mich auf ihren Stuhl, denn sie war soeben dabei, ihren Mantel anzuziehen.

„Nun er hat es mir deutlich bewusst gemacht“, nur eine dumme Umschreibung von ihr.

„Hier, mein Arbeitsvertrag“, ich zeige ihn ihr. Sie liest die Zeilen und ein Grinsen zeichnet ihr Gesicht.

„Du bist die persönliche Sekretärin vom Chef?! Das hat er ja noch nie gemacht!“, ist sie stolz auf mich. Na danke, ich will das gar nicht sein und schon freut sie sich.

Mokuba betritt das Büro seines Bruders und wie zu erwarten, entdeckt er ihn hinter seinem Schreibtisch. Er räuspert sich um die Aufmerksamkeit von ihm zu erlangen, doch fehlgeschlagen, er hebt nicht einmal den Kopf.

„Immer noch der gleiche Ignorant“, stellt Mokuba fest und tritt an seinen Tisch heran. Er schielt auf die Unterlagen, die sich über das ganze Pult verteilen.

„Und du bist immer noch ein Dickkopf“, erwidert Kaiba. Er hat ihn sehr wohl bemerkt, aber nicht den Anstalt gemacht, ihm ein Zeichen seiner Erkenntnis über diese Tatsache zu machen.

„Was sehe ich denn da? Seit wann hast du eine persönliche Sekretärin?“, Mokuba greift nach dem Blatt Papier und liest es durch. Er weitete die Augen.

„Rina Nakamura?“, liest er den Namen, der Person, die Seto zu seiner persönlichen Sekretärin gemacht hat.

„Sie kommt für den Anzug auf“, keine Regung liegt in Kaibas Stimme.

„Als ob du nicht genügend massgeschneiderte Anzüge hättest...“, Mokuba sieht ihn verständnislos an.

„Ich brauche eine passende Begleitung für diese bescheuerten Geschäftsessen, die ich leider durchsitzen muss...“, hat Kaiba mit sich selbst Mitleid. Mokuba ist dieser Geschäftsbindung ziemlich skeptisch.

„Du solltest lieber jemanden einstellen, der sich auskennt mit Geschäftsessen oder sonstige öffentliche Veranstaltungen“, er mag Rina, wirklich... nur steckt wahrscheinlich etwas dahinter... warum sein Bruder genau dieses Mädchen zu seiner persönlichen Sekretärin gemacht hat.